

niht kimern, es dirfen nur kitz-  
lige badegeste da Sein ... unter  
villen Gelicks Wunschen, grü-  
ßen wir dich alle, auch die  
Schwester dein aufrütiger Bru-  
der Vinzenz Priefsnitz."

Priefsnitz hat das System  
seiner Wasserkur ständig ge-  
wandelt, er nahm jedes Jahr  
Veränderungen vor und be-  
handelte eine stetig steigende  
Anzahl von Patienten. Dem  
Brief eines solchen entnehmen  
wir folgende Stelle:

... In dem Zimmer (der Kur-  
anstalt) war kein Ofen und in  
der Kommode kein verschließbares  
Fach, worein ich mein Geld und  
meine goldene Uhr sicher hätte  
legen können. Als ich Priefsnitz  
dies mitteilte, erwiderte der lako-  
nisch: „Nun, sollte Ihnen Geld oder  
die Uhr abhanden kommen, so  
glaube ich es Ihnen und erstatte  
Ihnen den Verlust; hier wird  
nichts abgeschlossen, auch nicht  
die Tür.“ ... Als er sah, daß ich  
eine Unterjacke trug, sagte er zu  
mir: „Sie werden von nun an keine  
Unterkleider mehr tragen!“ Aus-  
gekleidet — ein Laken über den  
Körper geworfen, so folgte ich ihm  
nach dem Baderaum, in dem ein  
weiter Bottich mit kaltem Wasser  
stand, wohinein (es war Mitte  
April, der Schnee hing noch an  
den Bäumen) ich springen sollte.  
... Nolens volens sprang ich hin-  
ein. Aber rein und raus betrug  
nur einen Augenblick! Darauf  
ließ er mich von allen Seiten mit  
einer Laterne beleuchten und — gratulierte  
mir zu einer guten Kur. „Warum?“ fragte ich.  
„Weil Ihr Körper über und über rot geworden  
ist durch das erste Bad. Sie werden eine  
leichte Kur haben: früh und nachmittags  
dreiviertel Stunde in ein nasses Laken und in  
die Kotze eingepackt, dünsten und dann ins  
kalte Wasser steigen, hierauf sich ankleiden  
und promenieren; um acht Uhr wird gefrüh-  
stückt: kalte süße oder saure Milch mit  
Schwarzbrot oder weißem, dann bis zehn  
Uhr ruhen — zu dieser Zeit ein Sitzbad  
und eine nasse Abreibung. ... Von Zeit zu  
Zeit — etwa alle halbe Stunde — einmal die  
rechte Hand in kaltes Wasser tauchen und



Die Heilmethode Priefsnitz': Kalt-Wasserbehandlung,  
die 1825 die Sensation Europas war.

damit den Hals, der keine Binde haben darf,  
befeuchten. ... Der Aufenthalt in Gräfen-  
berg wird mir unvergeßlich bleiben wegen  
der vielen geistigen Anregungen ..."

Wie bekannt Priefsnitz damals war,  
bezeugt ein Brief aus Amerika, der  
unter der einfachen Adresse: „An Vin-  
zenz Priefsnitz in Europa“ ohne weiteres  
in Gräfenberg ankam. Priefsnitz war  
derart gegen alle Schulmedizin einge-  
nommen, daß er keinem Arzt die Aus-  
übung seiner Kunst in seiner Anstalt  
erlaubte. Dabei befanden sich schon im